

Toggenburger Tagblatt

www.toggenburgtagblatt.ch

Speerspitz

Smileys nur noch an die Grossmutter

Seit 2003 kürze ich meine SMS so stark zusammen, dass hinter dem Text noch diese drei Zeichen Platz finden: ;-). Denn ich will auf keinen Fall meinen Ausbildungslohn für ein weiteres SMS ausgeben, und doch sind diese drei Zeichen so wichtig. Sonst könnte der Empfänger nicht bemerken, welche Ironie hinter der Aussage steckt. Oder, Gott bewahre, der Schwarm, der das SMS erhält, könnte merken, dass ich ganz offen mit ihm flirte. Nein, das Smiley soll ihm zeigen, dass ich es nicht ganz so ernst meine. Sollte er



Martina Signer
Redaktorin

Bild: Ralph Ribi

nämlich kein Interesse an mir haben, ist es nur dank dieses Smileys weniger peinlich, meine Schwärmerie offenbart zu haben.

Früher hatte ich nur ein paar wenige Satzzeichen zur Verfügung, um meine Nachricht zu vervollständigen. Zu zeigen, welche Emotionen ich mit Geschriebenem verbinde. Ob es mich traurig- macht oder zum Lachen-D bringt. Um möglichst cool – sagt man das heute noch? – zu wirken, setzte man hinter jede Nachricht ein Smiley. Egal, ob man wirklich erstaunt- O ist oder Tränen lacht: -D. Plötzlich also ein SMS nur mit Buchstaben zu verschicken, konnte den Empfänger nachdenklich stimmen. Vielleicht hat auch der Versender selbst einen Fehler begangen. Hätte er statt des grossen P's, mit welchem das Smiley die Zunge herausstreckt besser ein * gemacht, um ein Küsstchen zu versenden? Keine Ahnung, ob ich mit knapp 30 endlich hinter die Sprache der Smileys gekommen bin. Aber da man heute ohnehin nur noch Whatsapp schreibt – ausser vielleicht an die Grossmutter, die noch ein Tastenhandy besitzt –, spielt die Zeichenanzahl keine Rolle mehr. Und meiner Grossmutter sende ich eh selten ein:-P.

Martina Signer
martina.signer@toggenburgmedien.ch

ANZEIGE

Holenstein
VORHÄNGE
Gratis Heimberatung
9602 Bazenheid | 071 931 13 03
www.holenstein-vorhaenge.ch
Eigene Nähatelier mit schnellen Lieferzeiten
Genähte Mustervorhänge im Coop Bau & Hobby, Rickenbach

Kita wartet auf Sozialtarif

Kinderbetreuung Die Kita Mühleli in Bazenheid hat noch kein Jahr geöffnet und schon wird eine zweite Gruppe benötigt, um die Kinder bedürfnisgerecht betreuen zu können. Die Nachfrage nach Kita-Plätzen nimmt stetig zu.

Martina Signer

martina.signer@toggenburgmedien.ch

Der Hörachbach gluckert vor sich hin, die Füsse stecken im Matsch. Die Besucherin der Kita Mühleli ist froh darüber, dass sie ihre neuen Boots gegen dreckerprobtes Schuhwerk getauscht hat. Vor ihr läuft Vera Wild, Praktikantin der Kita, mit vier Waldzwerge, die sich an den Händen halten. «Waldzwerge» heisst die erste Gruppe der Kita Mühleli, welche Nicole und David Mächler im vergangenen Sommer eröffnet haben. Ein Sozialtarif für einkommensschwache Familien steht in Aussicht.

Natur- und Erlebnis-Kita macht dem Namen Ehre

Die zwei jüngsten Waldzweige werden von Gruppenleiterin Janina Bürge ans Ziel gebracht. Eines bequem auf dem Rücken der jungen Berufsbildnerin und eines im Kinderwagen. Die Praktikantin und künftige Lehrtochter Selina Keller kümmert sich um den Nachzügler. Das Ziel der kunterbunten Gruppe ist ein Waldstück am Bach, welches der Kita zur Verfügung steht. Die Natur- und Erlebnis-Kita, wie sie auf der Webseite genannt wird, macht ihrem Namen alle Ehre. Auf dem Weg liegt der grosszügige Spielplatz der Kita, wo die



Im Wald angekommen, basteln die Kinder mit Naturmaterialien wie dem gesammelten Schachtelhalm.

grösseren Kinder sofort die Rutschbahn stürmen, statt zu Fuss weiter zu gehen. Ein kurzer Abstecher noch zu den Kletterseilen und weiter geht es auf den vertrauten Weg zum Waldspielplatz. Zwei stattliche Hähne und ihre Hühner sind am Wegrand eingezäunt. Die Kinder kennen die Hennen nur zu gut. Sie haben ihre Entwicklung vom Ei über das Schlüpfen bis zum ausgewachsenen Tier hautnah mitverfolgt. Die älteren Kinder toben nun den gepflasterten Weg entlang, über die Brücke, dem Bachverlauf folgend Richtung Wald. «Noch zu Beginn im letzten Jahr wäre dies für viele unserer Kinder nicht möglich gewesen», sagt Janina Bürge. Sie stolpern bei unebenem Terrain, gingen frustriert mit Stürzen um und trauten sich nicht, ihre Hände dreckig zu machen. Davon sind die Kinder nun weit entfernt. Eines fällt hin, guckt rasch zur Gruppenleiterin, rubbelt den Schmutz ab und geht weiter.

Grosser Umschwung ist ein Glücksfall für die Kita

«Wir sammeln heute Schachtelhalm», sagt Vera Wild und macht mit einem Teil der Gruppe einen

Abstecher, weg vom Hörachbachweg auf einen schmalen Trampelpfad. Beim Waldspielplatz treffen die Wege wieder aufeinander und das Basteln kann losgehen. Selina Keller kümmert sich um die Kleinsten, Vera Wild bastelt mit den Grösseren und Janina Bürge hat ein Auge auf den kleinen Ausreisser, der keine Lust auf Basteln hat und lieber den ziemlich steilen Waldhang bezwingt. Mitten im Spiel taucht Kater Bart auf und schmust mit den Kindern. «Bart und seine Kollegin Maggie, die sich wohl gerade woanders rumtreibt, sind unsere Kita-Katzen», sagt David Mächler, der mittlerweile zur Gruppe dazugesossen ist. Er zeigt unweit des Waldspielplatzes einen idyllischen Teil des Hörachbachs, der an dieser Stelle leicht vor sich hinfließt. «Im Sommer können die Kinder hier baden, im Winter laufen sie auf dem zugefrorenen Bach.» David Mächler und seine Frau Nicole haben mit der Liegenschaft an der Bahnhofstrasse in Bazenheid und dem dazu gehörenden Umschwung einen Glückstreffer für einen Kita-Standort gelandet. «Ich habe noch nie in einer solch natur-

bezogenen Kita wie dieser gearbeitet», sagt Janina Bürge, während einige ihrer Schützlinge auf dem Hosenboden den Hang hinunterutschen. Es sei schön, zu beobachten, wie die anfänglich mit der Natur unvertrauten Kinder über Baumstämme klettern, Vogelnester begutachten und den Schachtelhalm flechten. Die Kinder sind hier gut aufgehoben, das wissen deren Eltern. Doch nicht alle können sich dieses Angebot leisten.

Im Voranschlag ist ein Betrag für Kitas budgetiert

Die Ganztagesbetreuung von Kleinkindern kostet in Bazenheid zwischen 95 und 110 Franken pro Tag. In der Kita Bäreuhus in Wattwil und in der Kita Topolino und Ebnat-Kappel sind die Kosten bei einigen Plätzen abhängig vom Einkommen der Eltern. Nun steht auch in Kirchberg ein einkommensabhängiger Sozialtarif in Aussicht. «Wir sind froh, nimmt die Gemeinde Kirchberg hier ihre Verantwortung wahr. Es ist wichtig, dass beispielsweise auch alleinerziehende Mütter sich so einen Kita-Platz leisten können und somit im Arbeits-

prozess bleiben. Auch fremdsprachige Kinder aus einkommensschwachen Familien können so die Sprache so schon vor dem Kindergarten erlernen», sagt David Mächler. Die Kita Mühleli hat zwar, wie alle anderen Kitas, eine Anschubfinanzierung vom Bund erhalten, danach muss sie als privatrechtliche Kita aber finanziell ohne weitere Unterstützungen auskommen. Der einkommensabhängige Tarif ermöglicht, dass eine breite Bevölkerungsschicht von dem Angebot profitieren kann. Diese einkommensabhängigen Tarife können nur dann gelten, wenn die Gemeinde solche Plätze subventioniert. «In Kirchberg ist dies leider noch nicht der Fall», sagt David Mächler. Es gab für die Mächlers zwar eine Anschubfinanzierung vom Bund für die ersten zwei Betriebsjahre, aber vonseiten der Gemeinde kommt bis anhin keine finanzielle Unterstützung. Im Voranschlag 2017 sind nun aber laut Nicole Mächler 50 000 Franken für Kindertagesstätten budgetiert. Wie genau diese 50 000 Franken verteilt werden, sei noch unklar. Im Sommer könne man voraussichtlich mehr über den Verteilungsschlüssel sagen.

Im Internet
www.kita-mühleli.ch

Serie Kinderbetreuung

Viele junge Eltern sehen sich mit der Frage konfrontiert, wie und wo sie ihre Kinder betreuen lassen sollen, wenn beide Elterntelle arbeiten gehen. Im Toggenburg gibt es diesbezüglich verschiedene Möglichkeiten von Kindertagesstätten über Tagesmütter bis hin zur Überbrückung der Mittagszeit an einem Mittagstisch, den fast jede Schule anbietet. Das «Toggenburger Tagblatt» hat bei verschiedenen Institutionen hinter die Kulissen geschaut und auch bei der Regierung nachgefragt, wie ausserfamiliäre Kinderbetreuung finanziell unterstützt wird. Heute Eindrücke aus der Kita Mühleli. (mas)



Im Kreis sagt Praktikantin Vera Wild den «Waldzwerge», was für den Nachmittag geplant ist.



Das Anziehen der Kleinsten dauert für Janina Bürge etwas länger. Bild: Martina Signer



Stolpernd, aber zielstrebig traut sich ein Grüppchen den steilen Hang hinauf und findet unterwegs ein Vogelnest. Bilder: Chiara Weber